

Hospitalität der Kaiserin.

Von Petersburg ist neulich der von der russischen Kaiserin gestiftete Hospitalzug nach dem fernen Osten abgegangen. Der Zug stellt das beste Eisenbahnhospital dar, das je konstruiert wurde. Er besteht aus zwei Sektionen. Die erste Sektion besteht aus 14 Ambulanzwagen, die mit allen Vorkehrungen zur bequemen Beförderung von Kranken und Verwundeten ausgestattet sind. In der zweiten Sektion sind zwei Operationswagen zur Vornahme chirurgischer Operationen, so daß nach jeder Operation sofortige Desinfektion des Wagens erfolgen kann; da sind Desinfektionsmittel in reicher Fülle vorhanden, sodann chirurgische Instrumente, Bandagen und adäquate Operationstische. Diese Wagen können zum Zug abgetoppelt und überallhin geschickt werden, wo man ihrer bedarf. Der Rest des Zuges enthält eine Bibliothek, Kapelle und Badezimmer, darunter ein spezielles elektrisches Bad, einen X-Strahlenwagen mit Dynamos und allen dazu gehörigen Apparaten, und einen Küchenwagen, von dem aus die Patienten bedient werden. Ferner sind vorhanden ein Wagen voll Apparaten zur Desinfektion, zur Destillation von Wasser und zur Erzeugung von künstlichem Eis. Dem Zuge sind drei Ärzte, vier barmherzige Schwestern und drei Assistenten anhaftend. Die Kaiserin hat nicht nur den ganzen Zug auf ihre Kosten zusammenstellen lassen, sie hat auch \$500,000 per Monat ausbezahlt, um damit Delikatessen, Früchte und Anderes für die Kranken, die im Zug verlegt werden, zu beschaffen; 400 weitere Passagierwagen werden zu Hospitalwagen verwendet.

Seine letzte Hoffnung erfüllt.

(Von dem Sentinel, Gebr. Mont.) Bei der ersten Eröffnung von Orlahoma für Anfänger im Jahre 1889, war der Herausgeber dieser Zeitung unter den Glückseligen, die eines schönen Apriltages diesen großen Wettkampf machten. Während seiner Reize und nachher im Lager auf seiner Scholle Land, traf er viel schlechtes Wetter. Dieses und die große Hitze verurteilten ihm einen heftigen Diarrhoe-Anfall. Es schien fast unendlich, letztere zu hemmen und im Juni wurde die Sache so schlimm, daß er meinte, er müsse sterben. Eines Tages brachte ihm einer seiner Nachbarn eine kleine Flasche von Chamberlain's Heilmittel für Kolik, Cholera und Diarrhoe als letzte Hoffnung. Eine rechtliche Dosis wurde ihm eingegeben, als er sich in Schmerzen auf dem Fußboden wälzte und in einigen Minuten wurde die Dosis wiederholt. Der gute Erfolg der Medizin wurde bald bemerkt und in einer Stunde fiel der Patient zum ersten Mal seit vierzehn Tagen in einen festen Schlaf. Diese eine kleine Flasche bewirkte eine vollständige Kur und er konnte nun arbeiten. Die gegenwärtige Zeit für Magenleiden bringt die Geschichte in Erinnerung. Zum Verkauf bei A. W. Buchheit.

Kampf gegen die „Klavierseuche.“

Ein eigenartiges Mittel zur Bekämpfung der sogenannten „Klavierseuche“ hatte der Ingenieur und Schriftsteller Hans Dominik in Charlottenburg bei Berlin zur Anwendung gebracht. Dominik fühlte sich durch fortwährendes Klavierspielen in der über seinen Rücken gelegenen Wohnung in seinen Studien gestört. Um sich Ruhe zu verschaffen, durchbohrte er mit einem Bohrer die Decke seines Zimmers und den Fußboden des darüberliegenden Musikzimmers und leitete mittels Gummischläuchen und einer Glasröhre Schwefelwasserstoffgas in die Wohnung der Musikfreunde. Der penetrante Geruch des Gases vertrieb sofort die Klavierspieler aus dem Zimmer. Dieses Experiment wandte Dominik auch noch an den beiden folgenden Tagen mit gleichem Erfolge an. Die auf so merkwürdige Weise geschädigten Hausbewohner stellten bei Gericht Strafverlangen, und Dominik wurde nach der Vernehmung von Sachverständigen als Zeugen wegen „fahrlässiger Körperverletzung“ zu 30 Mark Geldstrafe eventuell sechs Tagen Gefängnis verurteilt.

Chamberlain's Heilmittel für Kolik, Cholera und Diarrhoe.

Der beständige Erfolg dieses Heilmittels hat es zu einem der beliebtesten Präparate für Magenleiden gemacht. Es wird überall als ein Heilmittel anerkannt, auf das man sich verlassen kann und welches angenehm einzunehmen ist. Es ist besonders wertvoll bei Sommerdiarrhoe für Kinder und rettet ungewissheit jedes Jahr manchem Kinde das Leben. Zum Verkauf bei A. W. Buchheit.

CASTORIA.

Das beste Was ihr Fräulein gekauft hat! Trägt die Unterwäsche von *Castoria*.

Weltausstellungskarten.

Weltausstellungskarten. Tickets nach St. Louis und zurück, gut für den ganzen Sommer \$25.15. Am und nach dem 25. April Sechstage-Tickets, \$20.95. Am und nach dem 27. April Neunstage-Tickets, \$18.85. Wegen Näherem in Bezug auf Zugdienst fragt den Stationsvorsteher.

— Bücher jeder Art, sowie Zeitschriften, bei J. P. Windolph, Grand Island.

Panzerkriege in Aktion.

Die Geschichte von Anamos und Treffen im chinesisch-japanischen Krieg. Man hat bereits genug Erfahrungen über die moderne Kriegsführung zur See gesammelt, um sich ein Bild von den fernschwebenden Kämpfen zu machen, die sie über die darin mitwirkenden Menschen und Fahrzeuge verhängt. Eine der ersten Schlägen zwischen modernen Kriegsschiffen war die zwischen den chinesischen Schlachtschiffen „Blanco Encalada“ und „Almirante Cochrane“ einerseits und dem peruanischen Kriegsschiff „Huascar“ andererseits im Jahre 1879 bis 1881. Es war dies die Schlacht von Anamos; sie endete mit der Wegnahme der „Huascar“ nach verzweifeltem Kampfe. Die Aktion dauerte nur 90 Minuten, während deren das gepalperte Schiff 80 Tote und Verwundete verlor, darunter vier höhere Offiziere, von einer Besatzung von ungefähr 200 Leuten. Admiral Grau wurde im Kommando durch eine Granate getötet, die ihn in Stücke zerriß. Das Schiff hatte nach der Schlacht an seinen oberen Teilen kaum eine Quadratfuß Fläche, der nicht von Geschosshüllen getroffen war. Der Schornstein und der Kommandothurm waren fast gänzlich zerstört, und die Boote waren verschunden. Der Mast war durchlöcherter, und die Backbord-Püttings waren weggerissen. Das Gangspill war getroffen und durch einen Schuß über Bord geschleudert. Im unteren Teile des Schiffes hatten die feindlichen Granaten überal Tod und Zerstörung angerichtet; 18 Leichen wurden aus der Kajüte genommen, und der Belagerungsturm war voll von den Leibern der beiden Reihen der Geschützbesatzung.

In dem ersten Gefechte des chinesisch-japanischen Krieges im Jahre 1894 that der japanische Kreuzer „Yoshino“ dem chinesischen Kreuzer „Zi Yuan“ furchtbaren Schaden. Nach der Schlacht sah das Schiff wie ein altes Wrack aus. Der Mast war durchgeschossen, die Gefüge waren in Stücke zerfallen. Die Taue hingen lose und zerfiel. Auf dem Deck lagen Holzwerk, Lawort, Eisenstücke und Leichen wirt umher. Eine Granate schlug auf das Stahldeck des „Zi Yuan“ prallte ab, ging durch den Kommandothurm und explodierte, wobei der Geschützleutnant in Stücke gerissen wurde und sein Kopf auf einem Sprachrohr hängen blieb. Große Bruchstücke von Panzerungen und Holzverkleidungen waren von ihrer Befestigung losgerissen und binnenwärts getragen worden, wobei einige unglückliche zu formlosen Massen zermalmt wurden, so daß selbst der obere Teil der großen Schornsteine mit Blut bespritzt war. Auch der „Zi Yuan“ zeigte nach der Schlacht am Yalu die furchterliche durchschlagende Macht der modernen Granate; der schwere Panzer des Schiffes rettete jedoch viele Menschenleben, denn in dem Gefechte wurden nur 7 Mann getötet und 15 verwundet.

Koreanische Trauerbräuche.

Strenge Vorschriften zur Übung der Tugend im „Land der Morgenröthe.“ Es dürfte, außer etwa in China, kaum ein Land auf unserem Planeten geben, in dem die Trauervorschriften gleich strenge sind und in so pünktlicher Weise befolgt werden, wie in Korea. Der Koreaner hat für Vater und Mutter, und, sollten diese den Großeltern im Tode vorangegangen sein, auch für letztere in jedem einzelnen Falle für 27 Monate Trauer anzulegen, wozugegen der Tod der Kinder für die Eltern ähnliche Verpflichtungen nicht nach sich zieht. Die Trauergebarung besteht aus einem bis auf die Knöchel reichenden, und die Hüften mit einem Bande zusammengehaltenen, grellfarbenen hemdartigen Gewand aus ungebleichtem, durchsichtigem Kesselfaserewebe. Die Füße stecken in biden, wattenen Strümpfen aus weitem Baumwolleuge und sandalenartigen Schuhen aus dünnen Hanfstriden. Kopf und Schultern verschwinden gänzlich unter einem aus rohem gespaltenem Bambus geflochtenen pyramidenförmigen Hut von etwa 26 Zoll unterem Durchmesser und 1 1/2 Fuß Höhe. Der Trauernde hat sich für die Zeit der Trauer nicht nur aller Arbeit zu enthalten, sondern darf sich auch, was ihm zweifellos weit peinlicher ist, falls er vorher verlobt war, vor Ablauf der genannten Zeit nicht verheirathen, so daß, wenn gerade mehrere Trauerfälle sich in der Familie in Intervallen von etwa drei Jahren folgen, Braut und Bräutigam alt und grau werden können, bevor sie zu ehelicher Verbindung gelangen. Stirbt der Kaiser, so hat jeder Bürger des Landes 27 Monate lang zu trauern. Diese Trauerzeit zerfällt in zwei Perioden: die der tiefen und die der halbtönen. Die erstere währt so lange, wie die taiferliche Leiche aufgebahrt steht, nämlich gegen 5, die letztere 22 Monate. Während der Dauer der Volltrauer dürfen an den Hausaltären nur Opfer für den verstorbenen Herrscher gebracht werden; Hochzeiten, Beschneidungen, Auspeitschungen und Hinrichtungen haben zu unterbleiben; ebenso ist es verboten, Thiere zu tödten und Fleisch zu essen. Diese Vorschriften werden allseitig strengstens befolgt, doch wird es ärmeren Leuten, die nicht in der Lage sind, die Leiden verstorbenen Angehöriger einbalsamieren zu lassen, im Sommer aus sanitären Gründen gestattet, solche zu beerdigen. An fest-

gelegenen Tagen haben sich für die Dauer der tiefen Trauerzeit die Mandarinen der einzelnen Provinzen an bestimmten Punkten zu versammeln und, mit dem Gesicht der Hauptstadt zugewendet, offiziell einige Stunden lang zu heulen. Nachdem von den Astrologen Ort und Zeitpunkt der Beisehung der Leiche festgesetzt worden ist, wird der Sarg auf eine Bahre von kolossalen Dimensionen gehoben und abwechselnd von den Mitgliedern des Trauergefolges, an dem unter anderen sämtliche Truppen, Beamten u. s. w. theilnehmen, nach dem Meist auf einem Hügel in der Nähe der Hauptstadt belegenden Begräbnisplatz getragen. Für jede Herrscherleiche wird ein neuer Platz gewählt, auf dem nach erfolgter Beisehung neben einem Monument ein Gebäude für die Unterkunft der mit der Beisehung und Opferrückführung beauftragten Beamten errichtet wird.

Sportbetätigung und Schnupfen.

Ein probates Mittel gegen Schnupfen ist die gründliche Durcharbeit des Körpers in Form irgend einer Sportbetätigung. Radfahrer erreichen diesen Zweck am besten durch eine ein- bis zweistündige Spazierfahrt in so scharfem Tempo, daß eine ergiebige Transpiration eintritt. Die dadurch hervorgerufene starke Hautthätigkeit in Verbindung mit der innerenwährenden Umspülung mit frischer Luft übt auf den ganzen Körper, namentlich aber auf die Schleimhäute, eine so fräftige Wirkung aus, daß der hartnäckige Katarrh schon nach einer einzigen verartigten Tour fast ganz verschwindet. Selbstverständlich kann man statt zum Radfahren auch ebenso gut zum Schlittschuhlaufen oder irgend einer anderen energiegelichen Arbeit, wie Strammes Marschieren, in frischer Luft seine Zuflucht nehmen. Nach Beendigung solcher einer Tour ist ein laues Bad oder eine kalte Abwaschung zu empfehlen, weil dadurch am besten einer neuen Erkältung vorgebeugt wird.

Brutaler russischer General.

Heimtückischer Ueberfall auf einen Arzt und Wundheilung. Von der beispiellosen Brutalität eines russischen Generals gibt ein von der Medizinischen Gesellschaft in Utschad, Russisch-Kaustien, aufgenommenes Protokoll Kunde: An einem Abend gegen acht Uhr wurde telephonisch aus seinem Quartier der ältere Arzt der Transsibirischen Eisenbahn, Dr. Sabulow, zum angeleglich schwer erkrankten Brigadekommandeur Generalmajor Kawalow gerufen. Als der Arzt in der Wohnung des Generals erschien, fand er denselben mit einem dem Arzte unbekanntem Civilisten am Tische sitzend und Wein trinkend. Der General begrüßte sich mit Dr. Sabulow, indem er ihm die Hand reichte, und antwortete ihm auf seine Frage, worin seine Krankheit bestesse, daß es noch Zeit habe, davon zu sprechen, und bot ihm eine Cigarette und Wein an. General Kawalow stieß mit ihm an und sagte: „Ich trinke auf Ihr Wohl, aber bei uns ist es Sitte, das Glas völlig zu leeren.“ Der Doktor trank sein Glas Wein aus, kam aber nicht dazu, es auf den Tisch zu stellen, denn plötzlich wurde er rückwärts an den Händen erfasst und zu Boden geschleudert, die Kleider wurden ihm abgerissen, und entsehlige Schläge von Rosafantknuten fielen auf seinen entblößten Rücken. Es erwies sich, daß während der Doktor sein Glas Wein trank, Rosafanten unbörbar in's Zimmer getreten waren, die jetzt auf ihn losstiegen. Nach einiger Zeit befahl General Kawalow, den Doktor umzubringen und ihn auf den Bauch zu schlagen. Irgend welcher Widerstand war ganz ausgeschlossen, da der Ueberfall völlig unerwartet rückwärts von acht Rosafanten ausgeführt war. Dr. Sabulow bestätigte, daß bis zu diesem Gewalttakte zwischen ihm und dem General Kawalow keinerlei Unannehmlichkeiten vorgekommen, daß sie sogar wenig miteinander bekannt waren. Die Sache wurde dem Gerichte angezeigt.

„Telegraphistenkrampf.“

Bei den Telegraphisten, die mit Morse- oder Hughes-Apparaten intensiv arbeiten, hat Dr. Annbach eine neue Krankheit entbedt, die er „Telegraphistenkrampf“ nennt. Die prädisponierenden Momente zur Aueherung derselben sind: Schlechte Ventilation, mangelhafte Beleuchtung, der große Lärm im Arbeitssaale, sowie die zu vielen Arbeitsstunden. Die Krankheit beginnt gewöhnlich mit Störungen rein sensibler Natur. Diefen folgen bald Bewegungsstörungen, Störungen in der Circulation der Blutgefäßwaben und sekretische, das heißt, in der Ausscheidung der Drüsen. Der Hauptfö sind die oberen Extremitäten, doch können die Schmerzen auch in die übrigen Theile des Körpers überstrahlen. Dazu kommen noch Kopfschmerzen, Aufregungszustände und Schwindel. Die Krankheit ist, wie der Schreibkrampf, eine Beschäftigungs-Neurose, welche durch Uebermüdung entsteht. Die Behandlung dieser Neurosen besteht vor allem in dem zeitweiligen Aussetzen der schädlichen Beschäftigung. Genügend Ruhe nicht, so führen Massage und Elektrizität zum Ziele. Auch bei Trommlern, Cigarren-Arbeiterinnen, Webstern, Schneidern, Schneidern, Plättnerinnen, Wägern, die die Röhre meltern, hat man solche Beschäftigungsneurosen gefunden, desgleichen als Erregungsschäfer der letzten Zeit bei Tennispielern den sogenannten Tenniskrampf.

Ein Fackelzug in Tokio.

Impassante Veranstaltung mit einem gefährlichen Unfall im Gefolge. Aus Tokio schreibt ein Berichterstatter: Zu den Fackelzügen, die jetzt in Tokio des Oesteren zur Verherrlichung irgend eines kriegerischen Ereignisses privatim abgehalten werden, gesellte sich neulich ein von der Wichtigen Presse veranstalteter. Als Fackeln wurden in der Mehrzahl runde Kinderlampens benutzt, aber manchmal 3 bis 5 an einer Ruthe oder auch noch mehr kreisförmig vereinigt. Dazu kamen dann Lanternen mit ziemlich großer Flamme, an Stöcken getragen, welche lebhaft an die der Laternenanzünder erinnerten, und große Transparente mit den Namen der Zeitungen, Inschriften oder Kartaturen. Sehr beliebt war die Darstellung der „Verteilung von Arthurs.“ Man sah eine große Glasflasche, in der Alexejew verzweifte Sprünge machte. Oben auf der Deckung sah ein Japaner und drückte fest auf die Flasche. Andere japanische Soldaten führten einen Reigen um die Flasche auf. Der Zug war fast anderthalb Stunden lang. Außer der Presse hatten sich einige Gilden dem Zuge angeschlossen, in besonders stattlicher Vertretung die Gilden der Fischhändler von Nishinabshi. Tausendfältiges Bangairufen erfüllte die Luft. Das Weiter war wunderbar; eine tausendköpfige Menschenmenge mochte durch die Straßen. Nachdem der Zug unter Feuerwert und Musik aus dem neuangelegten Hibigapark ausgezogen war, wandte er sich zuerst nach Schimbashi (der neuen Brücke), um von dort seinen Weg durch die festlich decorirte Ginza, den Stolz der Japaner, zu nehmen. Schließlich bog er zum Kaiserpalais um, um dann an Generalstab und Marineministerium vorbei, von wo einige Prinzeßinnen zuschauten, wieder zum Hibigapark zurückzutreten. Dort, wo es durch zwei Thore zum äußeren Vorhofe des Palastes geht, ereignete sich ein entsetzliches Unglück. Durch die hindurchstehenden Fackelzugtheilnehmer wurde das Publikum in eine Ede gedrängt, wobei 20 Personen, meist Frauen und Kinder, ihr Leben verloren. Aber das Bangairufen überdönte den Todesstrei und das Wimmern der Erbtrüden und Zertretenen. Als es zu spät war, wurde der Platz polizeilich abgesperrt. Von den tausenden von Festtheilnehmern hatten kaum ein Prozent etwas von dem Unglück gesehen. Spät am Abend wurde das Geschehene bekannt. An den Gesichtern der Japaner ließ sich aber nicht ablesen, ob sie Mitleid mit den armen Opfern hatten oder ob ihnen alles gleichgültig sei.

Wärmewerth der Kleider.

Zur Feststellung des Wärmewerthes der verschiedenen Kleidungsstücke hat Dr. Beegonie in Paris eine Reihe von sorgfältigen Experimenten angestellt. Am niedrigsten stellte sich das Wärmeverhältniß bei einem Sweater aus Baumwolltricot, wie ihn die Radfahrer gebrauchen. Das Wärmeverhältniß war bei dieser Bekleidung 1.1, das heißt, die Abkühlung der Probefigur erfolgte ebenso schnell, als wenn sie nackt gewesen wäre. Nur wenig darüber stand ein wollenes Jägerhemd, dann folgte ein Hemd aus Wolle und Seide, eine Jagdbeste und eine schwarze Lodenjacke. Viel besser war das Verhältniß bei einer Lodenpelzenerie aus wasserdichtem Stoff, am besten bei einer amerikanischen Pelzjude mit einem Futter von bideem schwarzen Tuch. In einer solchen Jacke verliert man bei einer Temperatur von zehn Grad Fahrenheit nicht mehr Wärme, als in der Lodenpelzenerie bei einer Temperatur von 55 Grad; desgleichen zeigte sich, daß helle Stoffe des gleichen Gewebes und von derselben Stärke ein schlechteres Wärmeverhältniß haben als dunkle, das heißt, den damit bekleideten Körper rascher auskühlen lassen. Im Sommer wären also helle Stoffe vorzuziehen.

Das Ministerium Combes.

Kürzlich konnte das französische Ministerium Combes die Feier seines zweijährigen Bestehens begehen. Es ist damit eines der haltbarsten Ministerien der dritten Republik geworden. Nur Jules Ferry, Reime und Waldeck-Roussau sind bis jetzt länger im Amte geblieben. Außerdem befiht das Kabinett Combes in Delcasse den haltbarsten Minister des Aueheren, denn er sitzt nun schon seit sechs Jahren ohne Unterbrechung am Quai d'Orsay. Allerdings gab es einen Minister der Republik, der es ohne Unterbrechung auf sechs Jahre und zwei Monate brachte, aber er verfihr nur die untergeordnete Stellung eines Postministers. Es war Adolphe Cochery, der Vater des früheren Finanzministers. Seit her ist überigens sein Ministerium als Unterabtheilung dem Handelsminister zugetheilt worden und hat an seiner Spitze nur noch einen dem Parlament entnommenen Unterhaatssekretär.

Antiker Rehrich.

Im Süden Roms erhebt sich nicht weit vom Tiberufer der Monte Testaccio, ein 130 Fuß hoher Hügel, auf dem bereinst die antike Weltstadt zusammenrug, wie sie von Scquit und Rehrich nicht mehr in ihren Wohnungen dulden wollte. Besonders große, thönerne Amphoren waren es, die, im Laufe der Jahrhunderte sich übereinander thürmten, den Berg der Erben bilden, den noch heute der Fremde anfaunt, wenn er zu dem hölzernen Kreuz hinaufsteigt, das auf seinem Gipfel errichtet ist.

Light Bread
Bread raised with Yeast Foam is light—but not too light. The weight is there, and so is the nutriment. Neither is there any suggestion of doughiness; the bread is evenly well-raised throughout—fresh, sweet, moist.
YEAST FOAM
acts on dough perfectly, bringing out the wheaty flavor and nutriment of the flour, and changing it into rich, life-giving bread.
The secret is in the yeast.
Yeast Foam is the most wholesome and best of yeast—made of malt, hops, corn and other vegetable ingredients. It is sold by all grocers at 5 cents a package—enough for 40 loaves. Send for our book, "How to make Bread"—free.
NORTHWESTERN YEAST CO., Chicago.

Loyden
Loyden's Art Studio, 1029 O St., Gute Cabinet Photographien, von \$2-15 bis der Dugend. *Artistic Dual 35-50 Cents der Dugend* Sprechet vor und überzeugt euch, daß wir die beste Arbeit in der Stadt liefern.
No. 1029 O Strasse

Burlington Route
Grand Island, Neb.
Fahrplan.
Züge gehen wie folgt:
No. 30* Total-Express, Antankt, 8:05 Nachm.
No. 40* Total-Express, Vincennes, Omaha, 7:00 Morg.
No. 44* Local-Express, täglich, alle Punkte täglich, weiß und lila, 1:55 Nachm.
No. 45* Local-Express, täglich, nach Kasper, 1:55 Nachm.
No. 42* Total-Express, täglich, Vincennes, Omaha, St. Louis, Chicago, Des Moines, alle Punkte, weiß, u. lila, 1:18 Nachm.
No. 41* Local-Express, täglich, Vincennes, Kasper, alle Punkte, weiß und lila, 8:45 Nachm.
No. 41* Total-Express, täglich, Des Moines, Omaha, St. Louis, Chicago, Des Moines, alle Punkte, weiß, u. lila, 8:51 Morg.
Schlaf-, Speise- und Reclining Chair Cars, (Eigie frei) in Durchgängen. Billete verkauft und Baggage verpackt nach irgend einem Punkt in den Vereinigten Staaten u. Canada.
No. 42 hält nur in Kasper, Hart, Edward und Vincennes.
No. 42 hält nur in Hart, Edward, Grand Island und Kasper.
* No. 30 und 40 laufen nicht Sonntag und nicht nach Grand Island.
Für Näheres, Zeitabstände, Karten und Billete frecht vor oder hinter an *Agent Grand Island* oder *J. P. Windolph* General Passenger Agent, Omaha, Neb.

W. H. Thompson, Advokat und Notar
Praktizirt in allen Gerichten.
Grundbesitzungs-geschäfte und Collection eine Spezialität.
— Gebraucht die „West“ Glühlicht-Strümpfe. J. P. Windolph.

Wir bauen jetzt
Die feinste **Telephon-Anlage** in Nebraska.
Nützige Raten. Sicigie Gesellschaft.
Wir machen ganz speziell niedrige Raten für die Farmer.
Grand Island Telephon Comp'y
Office im First Nat'l Bank Gebäude. W. D. CRIST, Süpt.

STORZ BLUE RIBBON
enthält den Nährstoff der besten gemalzten Gerste und den besten importirten böhmischen Hopfen, welcher belebend und von angenehmem Aroma ist. Es ist ein Freuden- und Gesundheitspender in ihrem Hause.
STORZ BREWING CO.

Die Erste National Bank
GRAND ISLAND, NEBRASKA.
Thut ein allgemeines Bankgeschäft. Macht Farm-Anleihen.
Kapital \$100,000; Ueberfluß \$73,000.
S. N. Wolbach, Präsident. C. F. Bentley, Kassier. S. D. Ross, Kassistal.
GRAND ISLAND BANKING COMPANY
Kapital \$100,000.00 Ueberfluß und Profite \$35,000.00.
Zinsen bezahlt auf Zeitdepositen.
4 Prozent für 12 Monate. 3 Prozent für 6 Monate. 2 Prozent für 3 Monate.
Geld verleiht zu möglichst niedrigen Raten. Um Quere Depositen, Anleihen sowie anderen Bankgeschäfte wird freundlichst erlucht.
S. A. Peterson, Präf. J. W. Thompson, Vice-Präf. G. B. Bell, Kassier.